

XXV. Jahrgang
Nr. 42

Berliner

15. Oktober 1916
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 Heller.

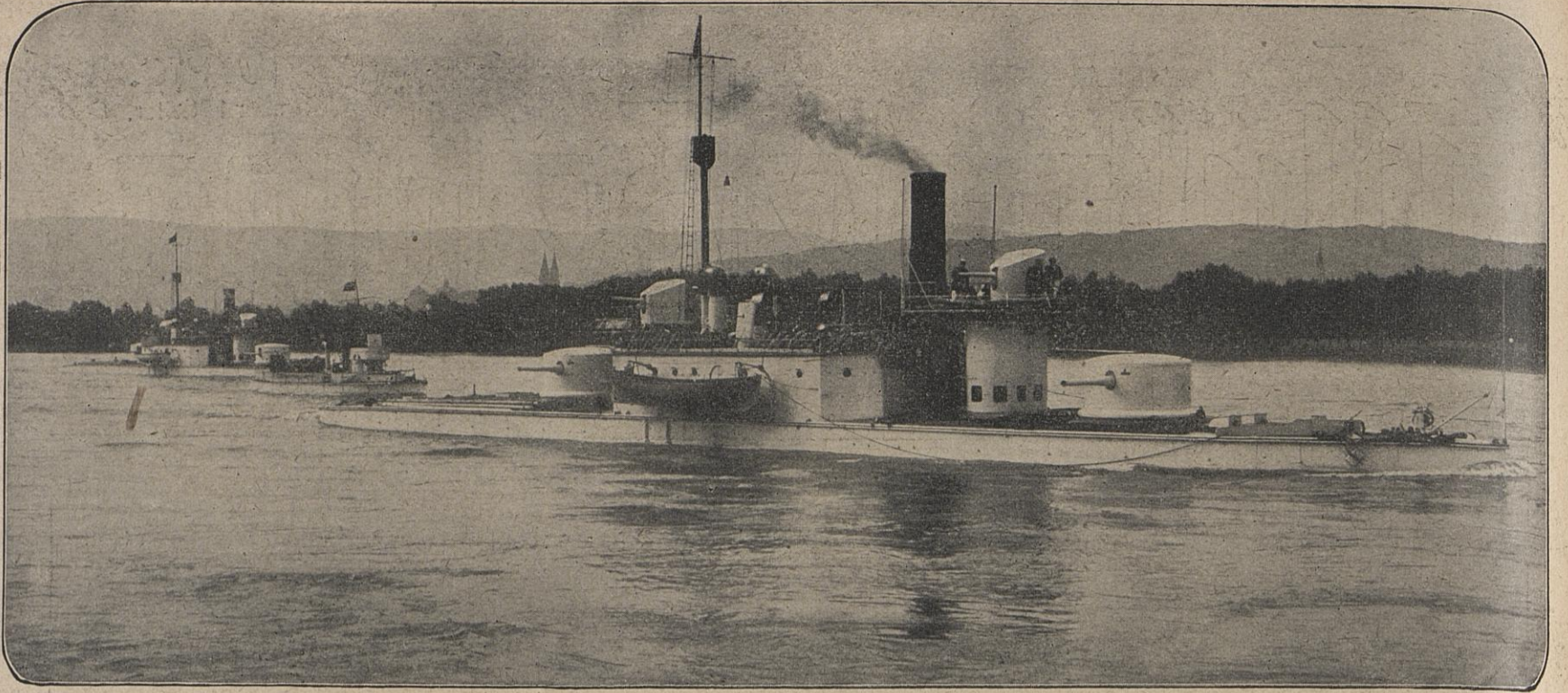
Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



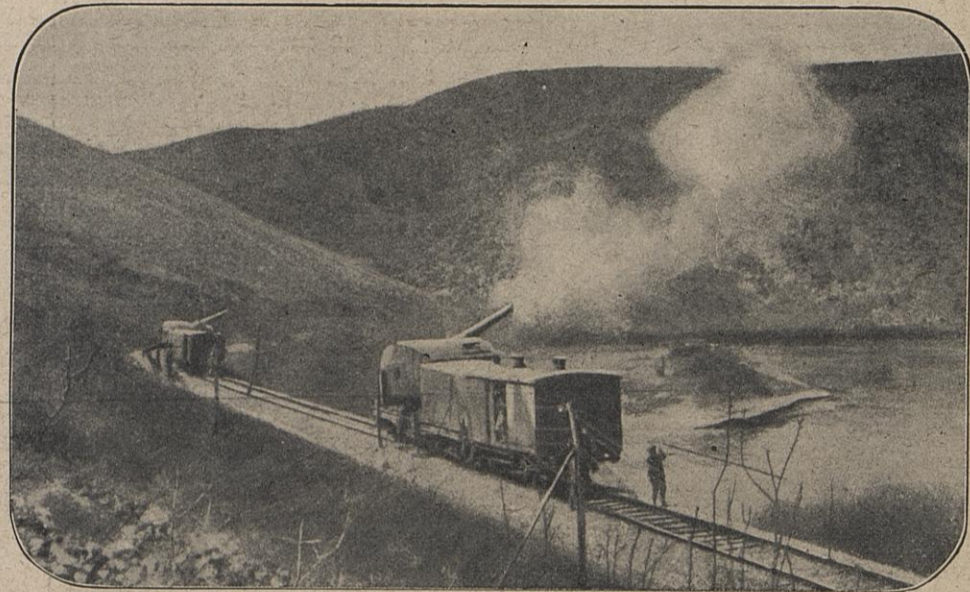
Auf einem der österreichisch-ungarischen Donau-Monitore,
die bei der Vertreibung der über die Donau gedungenen Rumänen ausgezeichnete Dienste leisteten.

Kilophot G. m. b. H., Wien.



Oesterreichisch-ungarische Donau-Monitore, die bei der Vertreibung der Rumänen bei Rajowa ausgezeichnete Dienste leisteten.

Phot. Brunner-Dvorak.



Auf Feindeseite: Weittragende französische Geschütze, die auf Panzerwagen montiert sind, in Tätigkeit.

Der Kampf gegen die Rumänen.

Am 2. Oktober meldete unser Generalstabsbericht, daß südlich von Bukarest rumänische Truppen auf das rechte, d. h. bulgarische Donauufer gelangt sind. Diese haben einige Tage in der Gegend zwischen Ruffscht und Tutrakon gehaust. Die feindliche Presse zog aus dieser „bedeutenden“ Waffentat schon die weitestgehenden Folgerungen. Oesterreichisch-ungarische Donaumonitore haben aber die von den Rumänen geschlagene Pontonbrücke zerstört, wodurch den feindlichen Kräften Verstärkungen oder ein Rückzug abgeschnitten wurden. Dem bulgarischen Angriff gelang es dann in wenigen Tagen, die rumänischen Truppen zu vertreiben und vollständig zu vernichten. Die rumänischen Truppen setzten sich aus 17 Bataillonen Infanterie und einer Eskadron Kavallerie zusammen. Nach dem bulgarischen Generalstabsbericht waren die Rumänen ohne Artillerie über die Donau gekommen. Um sie zurückzuwerfen, wurden zwei Kolonnen von Ruffscht und von Tutrakon her konzentrisch gegen die vorgeführt. Die von Ruffscht anrückenden Truppen zwangen den Feind bald, seine Rettung in der Richtung auf die von der Monitorflotte zerstörte Brücke zu suchen. Ein Teil der feindlichen Truppen flüchtete nach Osten, wobei sie auf die von Tutrakon anrückenden Bulgaren stießen.



Was unsere Feinde erobern: Englische Soldaten beim Freilegen einer Straße durch die Trümmerstätte des einstigen Dorfes Contalmaison. Nach einer englischen Photographie.



General von Falkenhayn, der frühere Generalstabschef, jetzt Befehlshaber der Truppen, die die Rumänen in Siebenbürgen schlugen. Phot. Albert Meyer.



Generalleutnant von Schöler, der neue Stellvertreter des Kriegsministers. Phot. Albert Meyer.



Generalleutnant von Staabs, der den Orden Pour le mérite erhielt.

Bildnisse vom Tage

Generalleutnant von Schöler, Kommandeur einer Division, früher Generalintendant des Feldheeres, ist kürzlich als Stellvertreter des Kriegs-

ministers ins Kriegsministerium versetzt worden. Dadurch ist jetzt eine Stellung geschaffen worden, die der eines „Ministergehilfen“ in vielen

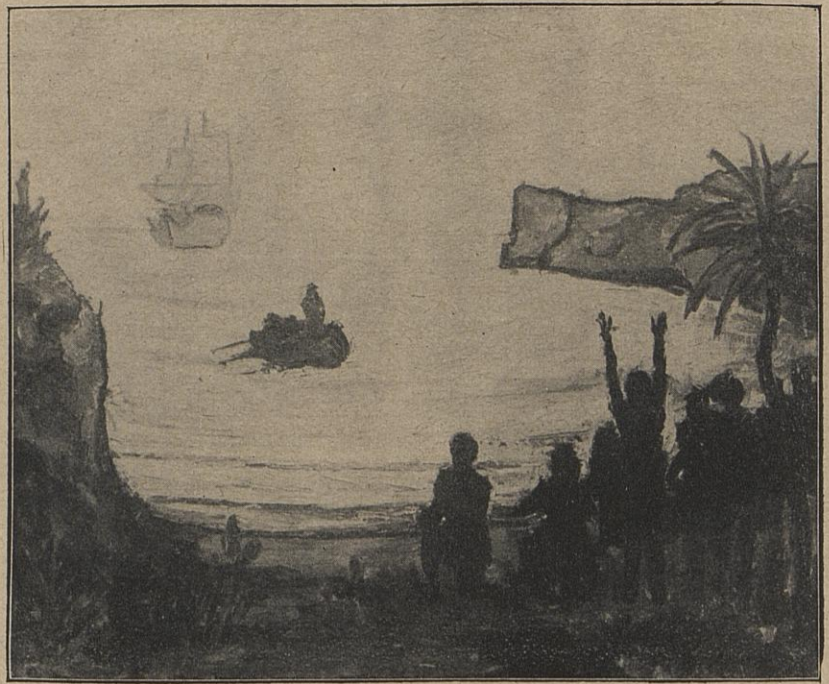
außerdeutschen Ministerien entsprechen dürfte, d. h. einer allgemeinen Vertretung des Ministers in besonders geregelten Fällen.



Deutschlands gutes Gewissen: Neutrale Pressevertreter beim Besuch des Gefangenenlagers in Heidelberg im Gespräch mit kanadischen und englischen Offizieren. Phot. A. Grohs.



Aus der Herbst-Ausstellung der Berliner Secession:
„Luther“, Gemälde von Louis Corinth.



„Landung“, Gemälde von Oswald A. Erich.

AUS DER HERBSTAUSSTELLUNG DER
BERLINER SECESSION

Die Berliner Künstlergruppe um Louis Corinth hat einen Herbstsalon eröffnet. Auch diese Ausstellung ist nur klein — allzu viele Künstler sind durch Dienst und Stimmung in ihrem Schaffen behindert —, aber in ihrer Beschränkung bietet sie genug des Meisterlichen. Als eine wirklich bedeutende Leistung deutscher Malerei ragen die vier großen Wandbilder Willy Jaeckels hervor, von denen wir „Die Stadt“ hier wiedergeben.



„Die Stadt“, Wandbild von Willy Jaeckel für einen Aufenthaltsraum der Arbeiter in H. Bahlsens Keksfabrik in Hannover.

Phot. Quidde & Müller.



Der Kampf im Krngebiet: Haubiße auf dem Krn, einem über 2000 Meter hohen Felsstock.

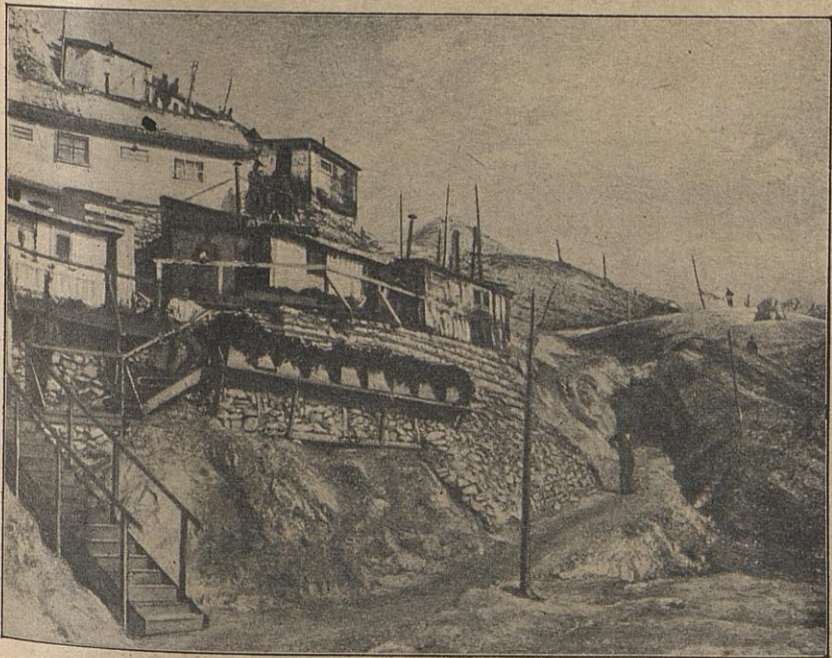
Die Isonzofront auf dem Krn.

Von Alice Schalek, Kriegsberichterstatterin. Mit Aufnahmen von der Verfasserin.

Je weiter man nach Norden den Isonzo verfolgt, desto großartiger wird seine Landschaft. Lieblich ist sie bei Görz, romantisch bei Plava. Bei Tolmein, wo sie an den Rand des Hochgebirges, des Krngebietes, rückt, wird sie ernst und bedeutend. Die nördlichste Wand der Isonzoarmee ist der Krn. Von diesem über 2000 Meter hohen Felsstock bis zur Adria verteidigt die Armee des Generalobersten

von Boroewie den Isonzo. Das Krngebiet war bis zum Kriege eine Terra incognita gewesen. Weder dem Hirten noch dem Bergsteiger boten diese kahlen, öden, nebelumwallten Schroffen und karstähnlichen Mulden irgendwelchen Reiz. Klimatisch ist das Krngebiet sicherlich eines der trostlosesten, die es gibt, trotz seiner südlichen Lage, denn die Adrianebel, denen der Krn als erste Mauer auf ihrem Wege nach

Norden entgegentritt, entladen an seinen Wänden all ihre Feuchtigkeit. Während die ebenso hoch wie der Krngipfel gelegenen Tristen der Alpen sich im Sommer mit Blumen bedecken, gibt es auf dem Krn weder eine Blüte, noch einen Grashalm, nicht einmal Krummholz. So kommt es, daß im Sommer der Schnee hier noch viele Meter hoch die Straße bedeckt, insbesondere auf der dem Feind abgewendeten Seite,



Offiziersmesse auf dem Krn.



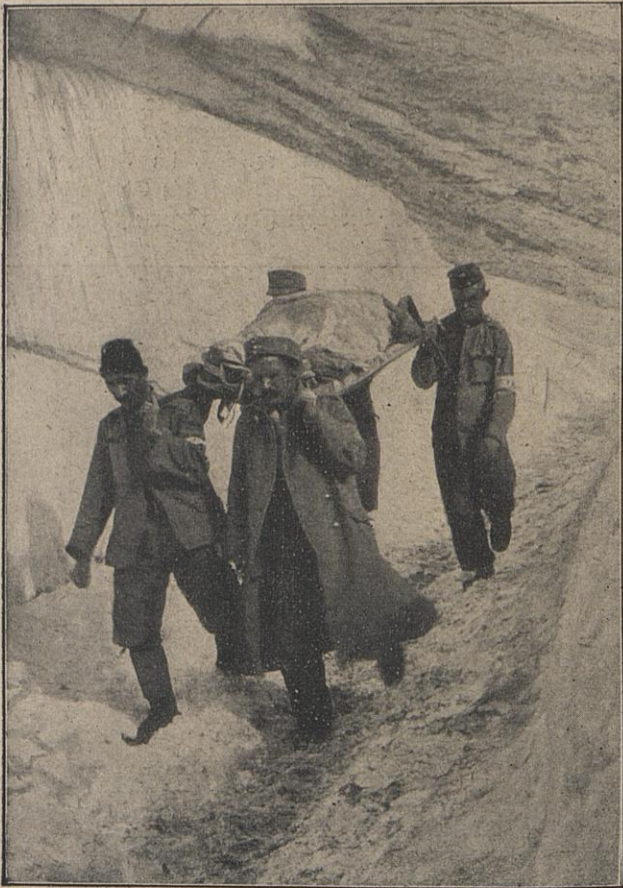
Trägerkolonne auf dem Krn.

Phot. Alice Schalek.

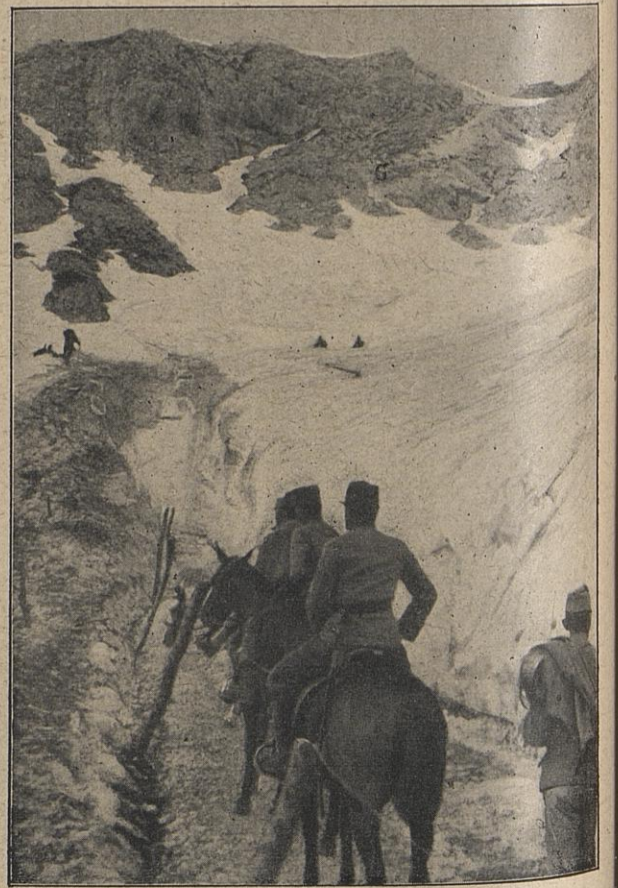


Krieg im Gebirge: Oesterreichisch-ungarische Truppen unterwegs auf dem Arn.

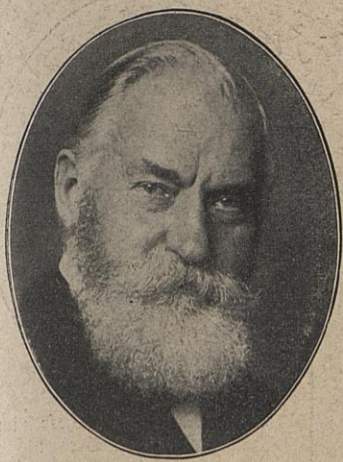
Phot. Alice Schalek.

Verwundeten-Träger auf dem Arn.
Phot. Alice Schalek.

weil auf dieser die sogenannte Windruhe herrscht. Hier bleibt der Schnee festliegen und wird nie weggeweht, im Gegenteil, es wird noch jener von der Windseite über den Sattel hinübergeweht. Infolgedessen war die mit so viel Mühe erbaute Kriegsstraße durch viele Monate hindurch unpassierbar, und ihre Richtung blieb nur durch hohe Stangen erkennbar. Die Unterstände der Mannschaft wurden immer wieder eingedrückt. Nur durch die äußersten Kraftanstrengungen der Rettungspatrouillen konnten dann die Leute in Sicherheit gebracht werden. Erst im Juni ging man daran, die Straße bis hinauf auszuschaufeln, aber es dauerte Wochen, ehe man durch die auch jetzt noch 6 Meter hohen Schneehaufen hindurchkam. Circa 300 Meter unter dem Gipfel mußte man auch noch im Juli abhaken, die Tragtiere konnten nicht weiter. Von hier aus wurde alles, was die oben kämpfenden Truppen brauchten, auf Menschenschultern hinaufgeschleppt. Von oben gesehen, hoben sich die Balken, die Wellblechdächer und die Fässer scharf vom weißen Schnee ab, und man muß diesen Trägern tiefe Bewunderung zollen, bedenkt man, daß die meisten von ihnen bis zum Krieg noch nie einen Berg gesehen hatten. Auch die Truppen lernten rasch, sich im Hochgebirge zurechtzufinden. Eine Art Sattel



Straße auf dem Arn, ausgenommen im Juli 1916 an der Stelle, wo die Reittiere umkehren müssen.



Erzellenz Vincenz Czerny †,
der berühmte Heidelberger Chirurg und
Krebsforscher. Phot. Nicola Perscheid.

bildet die Trennungslinie zwischen dem
Kampfgebiet und der Lagerstätte. Hüben
lehnen sich unter ständiger Lawinen-
gefahr die Baracken der Mannschaft an
die Felsen. In der Brigadestation
konnte der Kommandant im Winter
überhaupt nicht wohnen. Zwei Stun-
den dauerte es des Morgens, ehe das
Fenster freigeschaufelt war, durch das
man ihm das Frühstück hineinreichte.
Unsere Haubizen sind nur nach oben,
der Flieger wegen, gedeckt. Hier erhebt
sich eine Art Festung, das sogenannte
Blockhaus, das aber kriegerischer aus-
sieht, als es ist. Kann doch modernen
Geschützen nicht einmal ein Panzerwerk
standhalten. Jenseits des Sattels er-
hebt sich die eigentliche Krnspitze und
das Krnplateau, die sich an der äußer-
sten Kante des Krnmassivs aufbauen,
dort, wo es senkrecht zum Jonzo ab-
stürzt. Die Alpini haben gleich zu



Lh. Stauning, der bekannte sozialdemokratische Parteiführer, der als
Arbeiterminister in das dänische Kabinett eingetreten ist.
Stauning (mit hohem Hut) und Ministerpräsident Zahle.



Dr. Ritter von Orterer †,
der Präsident der bayrischen Kammer der
Abgeordneten. Phot. A. Werner.

Beginn des Krieges die Krnspitze ein-
genommen und jetzt mit Gebirgs-
geschützen bestückt. Diese beherrschen in
einer unserer Truppen gefährlichen
Weise das um hundert Meter niedri-
gere Krnplateau, auf dem jetzt die bei-
den Fronten einander gegenüberstehen.
Dieses Plateau ist 800 Schritte lang
und 180 Schritte breit. Ungefähr ein
Drittel halten die österreichisch-ungari-
schen Truppen, deren Unterstände sich
an den steilen Absturz gleichsam an-
kleben müssen; die italienische Linie
halbirt den Block. Diesen riesigen
Felsstich überhöht unser Beobachtungs-
stand, der sich auf einer scharfen Fels-
nadel eingeknistet hat. Von hier aus
sieht es aus, als seien verschiedenfarbige
Zinnsoldaten auf dem Tische eines spie-
lenden Kindes aufgestellt. Aber von
Spiel ist keine Rede auf diesem schauer-
lichen Stützpunkt unserer Verteidigung.



Besuch des Kardinals Dr. v. Bettinger, Erzbischofs von München, bei einer bayrischen Division im Westen.



Der feindliche Führer an der Strypa und Zlota Lipa: General Scherbatschew.



Was unsere Feinde gegen uns anbieten: Kanaken, Eingeborene aus Neu-Kaledonien, die laut Gefangenenaussage in die französischen Kolonialdivisionen eingestellt wurden. Das Bild rührt von einer Ansichtskarte her, die einem französischen Gefangenen abgenommen wurde.



Der feindliche Führer im Raume von Brody: General Sacharoff.

Kulturkämpfer.

In ihrem Kampfe für „Freiheit und Zivilisation“ gegen die deutschen „Barbaren“ haben Engländer und Franzosen die unzähligen Völkerstämme ihrer großen Kolonialreiche nach und nach als „Kulturkämpfer“ nach Europa geschafft. Sikhs und Gurthas aus Indien, mit ihren zahllosen Abarten, Schwarze und Araber aus Algier und Tripolis und Marokkaner haben den Anfang gemacht. Bald hat auch Rußland die Halbwilden seiner asiatischen Steppen und sibirischen Wälder mobilisiert, und es erschienen an der Ostfront die Samojeten und Turkestaner, Tataren und Botjaken, Gruzzen und Mandtschurien. Wenn die russische Presse aus diesem Umstand kein großes Aufsehen gemacht hat und die englische sich auf eine allgemeine Lobhudelei auf die „Helden aus Indien“ beschränkt hat, so sind die französischen Zeitungen dafür von überschwenglichen Lobgesängen auf die schwarzen Kämpfer voll. Die Meinung unserer Heeresführer über den Kampfwert dieser exotischen Truppen lautet allerdings anders. Ein gefangener französischer Offizier, der von einem schwarzen Kampfgenossen verwundet wurde, hat erklärt, daß man beginnt, in Frankreich das Heranholen der Farbigen zu mißbilligen, und daß diese im Kampfe blindwütig den Franzosen vom Deutschen nicht mehr unterscheiden können.

Akrobaten im Krieg.

Unsere Spezialitätenbühnen wußten sich auch in der Kriegszeit ihr Publikum durch artistisch einwandfreie Programme zu sichern. Die Höhe ihrer Leistungen im Kriege ist überraschend. Es zeigt sich, daß das Ausland uns nur mit verhältnismäßig wenig Nummern versorgte. Ja, man kann sogar annehmen, daß die englisch-französischen Varietés den Ausfall der deutschen Nummern vergleichsweise viel stärker spüren. (Wer jemals ein Artistencafé in Paris oder London besuchte, weiß, welche erstaunlich großen Prozent-

satz Deutschland, und insbesondere Sachsen, der internationalen Akrobatik lieferte.) Allerdings fehlen bei uns allmählich in augenfälliger Weise die männlichen Akrobaten, die jetzt im Schützengraben „arbeiten“, aber auch hinter der Front bei gelegentlichen Erholungsfesten ihre Kunst zum Ergötzen ihrer Kameraden üben. Wenn die Varietés trotzdem ohne Störung weiterspielen, so danken sie dies nicht nur den vielgewandten Frauen, sondern auch einer immer häufiger „auftretenden“ Erscheinung: dem Artistenkind. Die Halbwüchsigen sind auch in der Akrobatik Großverdiener geworden, und mit Recht, denn gerade von ihnen sieht man jetzt vielfach die verblüffendsten Leistungen. Es bleibt dem deutschen Varieté eigentlich nur eins zu tun übrig: reichere, phantasievollere Aufmachung und geschmackvollere Kostümierung.



Die Akrobaten-Truppe Urbani, die gegenwärtig im Palaßtheater am Zoo in Berlin auftritt. Urbani und der starke Zwerg. Das etwa 12jährige Mitglied der Truppe, das die Last eines erwachsenen Mannes trägt.

Die Flucht der Beate Hoyerermann

Roman von Thea von Harbou

17. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1916, by Ullstein & Co.

Allen neuzutretenden Abonnenten werden die schon veröffentlichten Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Kyrill Fedorowitsch wandte sich um, aber nicht nach Beate. Er sah die Straße zurück, die sie gekommen waren.

„Schauen Sie nach den Juden aus?“ fragte die Frau.

„Nein . . .“

Er hieb auf die Pferde ein, zweimal — dreimal . . . Der Schlitten sprang über Schneewellen und Straßenlöcher. Kyrill Fedorowitsch hatte drei der Pferde vorgespannt — die andern drei trabten frei nebenher.

„Kyrill Fedorowitsch!“

„Mascha —?“

„Ich wollte Sie fragen . . . warum schicken Sie Ihre Leute vom Gut davon?“

Übermals wandte der Russe den Kopf über die Schulter. Und spächte . . .

„Mag sein, daß es besser für sie ist . . .“

„Das verstehe ich nicht . . . Wollen Sie nicht offen mit mir reden?“

„Später, später . . .“

Sie kamen an die Postmeisterei.

Kyrill Fedorowitsch sprang vom Schlitten und donnerte an die Haustür. Ein Licht wurde hinter den trüben Scheiben angezündet. Der Postmeister kam; er hatte in den Kleidern geschlafen und glogte verwundert, als er den gnädigen Herrn vom Gute erkannte.

„Hast Du Pferde, Andrej Ljonotshka —?“

„Nein, Herr.“

„Du hast Pferde, gib sie her.“

„Ich hab keine zum Totfahren übrig, Herr — oder willst Du sie tauschen?“

„Ich will sie weder totfahren, noch tauschen — ich will sie kaufen, für mich, verstehst Du, Andrej Ljonotshka.“

„Ich will sie nicht verkaufen — ich will sie eintauschen gegen zwei von den Deinen, Herr, anders nicht . . .“

„Aerl, Du wirst mir die Pferde geben, die Du im Stalle hast, oder ich zünde Dir das Haus über'm Kopfe an . . . Vorwärts, bring sie her!“

Andrej Ljonotshka wehrte sich bis an die Grenze der Grobheit, aber Kyrill Fedorowitsch blieb Sieger. Er holte sich die Pferde selber aus dem Stall, bezahlte sie um das Doppelte ihres Wertes und koppelte sie mit denen zusammen, die frei liefen.

Sie hatten vor der Postmeisterei eine Viertelstunde Aufenthalt gehabt. Während der ganzen Zeit hatte Beate das Schreien des kleinen Kindes gehört, und es hatte ihr wehgetan. Sie suchte nach etwas, das sie ihm hätte schenken können. Aber sie besaß nichts mehr. Sie nahm das seidene Tuch, das sie um den Hals getragen, und gab es dem Manne, der verdrossen unter der Tür stand.

„Gib es Deinem kleinen Kinde um, wenn es ins Freie geht,“ sagte sie.

Andrej Ljonotshka bückte sich bis zur Erde. Er rief dem Schlitten seine Segenswünsche nach, bis er das Geläut der kleinen Glocken nicht mehr hörte.

Beate blickte nach ihm zurück.

„Was ist das, Kyrill Fedorowitsch?“ sagte sie.

Er wandte den Kopf.

„Was — Mascha —?“

„Dort hinten — sehen Sie? Die kleinen, schwarzen Punkte im Schnee . . . Ist das Nathan Löb mit seinen Pferden?“

Kyrill Fedorowitsch erwiderte nichts. Er peitschte auf die Pferde, daß sie sprangen. Der Schlitten tanzte wie ein Boot bei schwerer See —

Original



Asbach „Uralf“
alter deutscher Cognac

Brennerei: Rudesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königliche Hof-Apothek, Wien I, K. K. Hofburg.

gerissen und geschleudert. Beate Hoyeremann beugte sich vor zu dem Manne.

„Sind es Wölfe, Kyrill Fedorowitsch?“

„Wir haben hier keine Wölfe!“

„Wer ist dann hinter uns? Und warum lassen Sie die Pferde so rasen? Das ist unbarmherzig, Kyrill Fedorowitsch!“

„Vorwärts, vorwärts, meine Schwalben!“ schrie der Russe. Die Nagajka saufte durch die Luft.

„Kyrill — Kyrill Fedorowitsch —!“

„Vorwärts, vorwärts, meine Lieblinge — meine Falken —!“

„Kyrill,“ — Beate Hoyeremann richtete sich auf, hielt sich mit der einen Hand krampfhaft fest und versuchte mit der andern, dem Manne in den Arm zu fallen. — „Kyrill, haben Sie den Verstand verloren —?“

Keine Antwort. Kyrill Fedorowitsch schlug auf die Gängel ein und rief ihnen zu. Sie galoppierten, daß ihre Hufe nicht mehr zu unterscheiden waren. In großen Flocken flog der Schaum von ihren Mäulern.

Beate rüttelte die Schulter des Mannes mit aller ihrer Kraft.

„Ich will jetzt wissen, was das bedeutet!“ rief sie leidenschaftlich.

„Später, später, Mascha!“

„Jetzt auf der Stelle —! Ich bin kein Kind. Ich habe genug erlebt, um noch mehr ertragen zu können! Aber ich will wissen, um was es sich handelt!“

„Sind sie uns näher gekommen?“

Beate wandte sich um.

„Nein . . . Nun sehe ich sie überhaupt nicht mehr . . .“

„Wir haben die besseren Pferde,“ murmelte Kyrill Fedorowitsch.

„Die besseren — als wer?“ fragte Beate zupackend.

„Als die Kosaken . . .“

„Was gehen uns die Kosaken an, mein Gott!“

„Haben Sie vergessen, Mascha, daß Sie vor zwei Stunden noch eine politische Gefangene waren — der Spionage angeklagt?“

„Nun —?“

„Mascha hat gute Freunde unter guten Reitern — und er wird ihnen nicht verschwiegen haben, daß hier vielleicht noch einmal ein fettes Trinkgeld zu holen wäre . . . Das wollen sie sich nicht entgehen lassen . . . Und ich habe sie erwartet. Warum soll ein Verräter nicht zweimal verraten — nach rechts und nach links? Er ist vielleicht mitten unter ihnen . . .“

„Und — Beate fiel im Schlitten auf die Knie . . . und wenn sie uns einholen?“

„Sie holen uns nicht ein . . .“

„Vielleicht nicht unterwegs . . . Aber wenn sie aufs Gut kommen?“

„Darum schicke ich die Leute fort . . .“

„Und wir —?“

„Wir — wir werden nicht auf dem Gute sein, wenn sie kommen.“

„Kyrill Fedorowitsch, wohin wollen Sie mich bringen —?“

Der Mann wandte den Kopf. Für einen Augenblick sahen sie sich ganz nahe in die Gesichter.

„Wohin ich Sie bringen will? — Nach Deutschland . . .“

Beate stieß einen Schrei aus, den ihre eigenen Hände erstickten.

„Nicht scherzen, Kyrill Fedorowitsch —! Damit nicht —!“

„Bei der Liebe Gottes, Mascha, meine Schwester — es ist kein Scherz!“

„Kein Scherz —? Ich soll . . . ich soll nach Deutschland kommen?“ Beate Hoyeremann schluchzte auf; sie lachte, und die Tränen liefen über ihr Gesicht. „Ich soll nach Deutschland kommen?“

„Wenn nicht ein Unglück geschieht, Mascha, ja — dann werden Sie nach Deutschland kommen!“

„Aber wann — mein Heiland im Himmel — wann —?“

„Heute noch — noch an diesem Morgen . . .“

„Heu . . .“ das Wort erstarb ihr auf den Lippen. Sie richtete sich auf. „Verlangen Sie von mir, daß ich an Wunder glauben soll, Kyrill Fedorowitsch?“

„Es bedarf keines Wunders . . . Sie brauchen dazu nichts als einen Freund und eigenen Mut . . .“

„Mut habe ich.“

„Wirklich, Mascha? Unbedingten, tollkühnen, todverachtenden Mut —?“

„Allen Mut, den Sie wollen, wenn es sich darum handelt, nach Deutschland zu gelangen.“

„Das ist gut,“ sagte Kyrill Fedorowitsch. „Dann haben Sie auch den Freund, den Sie brauchen.“

„Sind Sie es, Kyrill?“

„Ja, meine Schwester . . .“

Sie legte ihre Hände auf seine Schulter. „Ich glaube Ihnen,“ sagte sie einfach. „Ich werde tun, was Sie von mir verlangen! Was haben Sie mit mir vor?“

„Vertrauen Sie mir Ihr Leben an!“

„Das tue ich.“

„Ohne sich zu besinnen?“

„Ohne mich zu besinnen.“

„Danke, Mascha . . . Wenn mein Plan mißlingt, dann werden wir wenigstens beide nicht mit dem Leben davonkommen. Aber ich werde das menschenmögliche tun. Ich werde Sie im Flugzeug mit mir nehmen, die deutsche Grenze zu überfliegen versuchen und Sie auf deutschem Boden landen . . . Das ist alles . . .“

„Kyrill — Kyrill!“

„Wollen Sie —?“

„Herr, mein Gott — Herr, mein Gott . . .“

„Sie sagten eben, daß Sie mir Ihr Leben anvertrauten — und nun nehmen Sie Ihr Wort zurück . . .“

„Nicht um meinetwillen, Kyrill Fedorowitsch! Bei Gott, nicht um meinetwillen! Es geht auch um Ihr Leben . . .“

„Nun, was weiter?“

„Was weiter? Und Ihre Mutter, Kyrill Fedorowitsch?“

Er lachte. „Meine Mutter ist in Moskau sehr in Sicherheit, Mascha, das dürfen Sie mir glauben . . . Und wenn ich ein Unglück hätte, so wäre es das meine und nicht das meiner Mutter. Auch das dürfen Sie mir glauben . . . Sprechen wir nicht mehr, Mascha! Achten wir auf den Weg . . . Wir brauchen noch zehn Minuten . . . Können Sie die Reiter hinter uns jetzt sehen?“

„Ja, ich sehe sie.“

„Sind sie uns nahe?“

„Sie sind so groß wie Krähen, Kyrill Fedorowitsch . . .“

„Sie konnten keine frischen Pferde haben — das war gut,“ sagte der Russe. Er ließ die seinen rasen, als sollten sie den Wind einholen, der über sie wegjagte — der von Westen kam. Weder er noch Beate sprach mehr ein Wort. Und wenn er sprach, galt es den Pferden . . . „Vorwärts, meine Falken, meine schnellen Falken . . .“

Ein schwarzer Fleck im Schnee, so tauchte das Gut vor ihnen auf. Noch unterschieden sie kein Licht.

„Mascha!“

„Kyrill?“

„Sehen Sie die Verfolger noch?“

„Sie sind nähergekommen . . .“

„Wie nahe —?“

„Ich kann es nicht schätzen, Kyrill Fedorowitsch . . . Sie sind so groß wie Fische . . .“

Der Russe stand auf. Im Stehen holte er aus und wirbelte die Nagajka um den Kopf.

„Vorwärts, meine Falken, meine Tauben, vorwärts —!“

Die ersten Bäume des Dorfes — wie festgefrorene, entsetzte Gespenster, die sich am Begrund rechten und vergebens einem Schrecknis zu entfliehen suchten . . . vorüber . . .

Die ersten Häuser, armelig, geduckt — die Fenster vom Schnee geblendet . . . vorüber . . .

Die elende Kirche — der Friedhof — vorüber . . .

Die letzten Häuser — wieder freie Straße . . .

Schwarz erhob sich der Klumpen des Gutes gegen sie heran. Doch brannte ein Licht hinter den niedrigen Scheiben am Eingang. Das Tor stand offen; sie stoben in den Hof.

Kyrill Fedorowitsch wickelte die Leinen um seine Hand; er stieß einen gellenden Pfiff aus.

„Dmitri —!“

Er stemmte sich rückwärts, als sollten seine Muskeln und Adern bersten. Die Pferde vor dem Schlitten stiegen kerzengerade und peitschten mit den Borderhufen die Luft. Sie geiferten und knirschten; der Schweiß troff ihnen von den blanken Leibern . . .

„Dmitri! Dmitri —!“

Ein Schatten, gebückt und schwankend, glitt über die hellen Scheiben — verschwand. Die Riegel der Haustür drehten sich. Der Schlüssel drehte sich, einmal, zweimal . . . Licht fiel durch die sich öffnende Tür.

Kyrill Fedorowitsch war vom Schlitten gesprungen und strängte die Pferde aus.

„Rufe die Leute zusammen — alle!“ schrie er dem Diener zu. Dmitri wandte sich um. Er rief etwas ins Haus hinein und winkte. Kyrill Fedorowitsch trieb die frischen Gängel aus der Stadt vor dem Schlitten zusammen. „Komm' her —, hilf mir —!“

Dmitri kam.

Im Handumdrehen war der Schlitten neu gespannt. Beate war ausgestiegen. Sie lehnte mit verhilltem Gesicht an der Hauswand. Sie hörte, was um sie her vorging, wie durch einen dicken Nebel. Kyrill Fedorowitsch sprach:

„Hört mich gut an, Ihr Leute . . . Ihr nehmt den Schlitten — und die Pferde, die lebig sind — und laßt sie laufen, was ihre Beine hergeben, bis Ihr an die Grenze des Waldes von Wladimir Protopoff auf den Juden Nathan Löb trefft. Der wird Euch sagen, was Ihr weiter zu tun habt. Aber eilt Euch, als hinge Euer Leben von Eurer Eile ab! Und seht Euch nicht um! Seht Euch nicht um — hört Ihr? Und wenn Ihr es dennoch tut — bei Gott, bei den Heiligen, ich prügle den mit eigenen Händen um einen Hund, der es wagen sollte, zurückzukommen —! Habt Ihr mich verstanden?“

Gemurmel ringsum . . . Flüßtern . . . hastige Schritte . . . Die Glöckchen der Pferde klangen . . .

„Dmitri —!“

„Herr!“

„Du hast noch etwas gutzumachen, Du weißt es!“

„Ja, Herr!“

„Du wirst der Letzte sein, der geht . . . Du wirst das Tor abschließen und verriegeln. Du wirst im Hause alles Licht brennen lassen, damit niemand auf den Gedanken kommt, es könnte verlassen sein — hörst Du?“

„Ja, Herr.“

„Wenn ich selbst das Gut verlassen habe, wirst Du es auch verlassen — fortgehen und Dich nicht umschauen, hörst Du?“

„Ja, Herr!“

„Jetzt sollst Du mir helfen — komm!“

Kyrill Fedorowitsch ergriff Beate am Arm.

„Nun ist es Zeit, Mascha . . .“

Sie leistete keinen Widerstand. Sie hörte die Hoftür sich in den Angeln drehen. Sie hörte den weichen Galopp von vielen Pferden, der jenseits des Gutes verklang. Dmitri lief an ihr vorbei, öffnete die Tür des Schuppens, an dem die Werkstatt lag.

Mit einer krampfigen Anstrengung blieb sie stehen und riß sich los. Sie machte eine Bewegung auf das Tor zu. Kyrill Fedorowitsch sprang ihr in den Weg.

„Was wollen Sie tun, Mascha!“

Ihr Atem flog, daß sie kaum reden konnte.

„Ich will — ich will mich denen da draußen ausliefern.“ Sie wehrte mit beiden Händen, als er reden wollte. „Lassen Sie mich sprechen, Kyrill Fedorowitsch! Sie haben das Unerhörteste für mich getan! Kein Bruder, kein Freund — mein eigener Mann nicht hätte mehr für mich tun können! Das — kann ich nicht von Ihnen annehmen! Der Flug, den Sie unternehmen wollen, ist das grauigste Spiel mit dem Tode, das ein Mensch sich ausdenken kann — grauigster als jedes andere, das Sie bisher gewagt haben! Ich will nicht die Veranlassung dazu sein — ich nicht, bei Gott!“

„Sie haben keinen Mut, Mascha — das ist es! Sie wagen den Flug nicht — das ist es!“

„Ich —! Ich wage ihn nicht —! Kyrill Fedorowitsch, ich will Ihnen etwas sagen! Als ich hierherkam, als ich Sie mit der Maschine arbeiten sah, als ich merkte, daß nichts zum Fliegen gehörte als die Kenntnis von zehn Griffen und Mut — da faßte ich den Entschluß: wenn es mir auf keine andere Weise gelang, nach Deutschland zu fliehen, dann wollte ich Sie bitten, mich das Notwendige zu lehren . . . Ich wäre mit Ihnen geflogen, dreimal — zehnmal — und eines Tages hätte ich den Flug allein gewagt — bei Gott, Kyrill Fedorowitsch, das hätte ich getan! Und ich hätte Ihnen einen Brief hinterlassen, der alles gesagt hätte, was nötig gewesen wäre, um mit Ihr Verstehen, Ihr Verzeihen zu sichern . . . Aber so nicht! So nicht —! Ich will für mich selbst mein Leben wagen und werde mich nicht einen Augenblick besinnen — aber nicht das Ihre, Kyrill Fedorowitsch! Nicht das Ihre —!“

Er hatte ihre Hände gepackt und hielt sie fest. Sie hatte nicht gewußt, daß er so viel Kraft befaßte. Er stand ganz dicht vor ihr.

„Nun hören Sie auch mich!“ sagte er halblaut und seine Stimme glühte. „Ich schwöre Ihnen bei . . .“

dem, was mir das Heiligste auf der Welt ist, Mascha — bei Ihrem Haupte und bei Ihrem Leben! — daß ich mir in dem Augenblick, wo Sie Ihr Vorhaben, sich auszuliefern, ernstlich versuchen, eine Kugel durch den Kopf jage. Bei Ihrem Haupte und bei Ihrem Leben, Mascha! Es ist mein bitterster Ernst —!

„Wollen Sie mich unglücklich machen, Kyryll Fedorowitsch —?“

„Ich will Sie retten — das will ich! Ich will Sie in Sicherheit — ich will Sie nach Hause bringen — das will ich! Ich will — o, weit mehr als das, Mascha, — auch für mich das Höchste und Größte, das ich gewinnen kann: das Bewußtsein einer Tat, die man vielleicht die eines Helden nennen kann — und was mehr wert ist als dies: die Tat eines guten Menschen . . . Sie wissen, daß ich Sie liebe . . . Sie fragen nichts danach — nun, Du großer Gott, was kümmert es Sie auch —? Aber ich will, wenn wir beide am Leben bleiben, daß Sie an mich denken, Mascha, meine Schwester — daß Sie mit Achtung und Stolz an mich denken — das will ich! Nun entscheiden Sie sich!“

Beate schlug sich die Fäuste vor die Stirn. Ihre Augen suchten mit einer Art von Wildheit den wolken schweren Himmel.

Aber der Himmel gab ihr keine Antwort.

„Es ist gut!“ sagte sie und wandte sich nach dem Schuppen, an dessen Tür Dmitri wartend stand. „Wenn Sie ums Leben kommen, so werden Sie es wenigstens nicht allein . . .“

Sie hatten keine Zeit mehr zu verlieren.

Auf der Dorfstraße siebte der kurze Galopp kleiner, harter Pferde.

„Vorwärts, Herr — im Namen Gottes!“ schrie Dmitri.

Kyryll Fedorowitsch warf der Frau alles zu, was die Werkstatt an Decken und Tüchern besaß. Er wickelte ihr selbst den Schal um die Ohren, ließ nichts als Nase und Augen frei. Durch die ungeschliffenen Gläser der Brille erschien alles sehr fremd und fern; sie war fast taub und hatte ein Gefühl, das dem sehr ähnlich war, wenn sie, tief unter stehendes Wasser tauchend, mit offenen Augen emporblickte.

Sie ließ sich zerrren und schieben . . .

Ein neuer Roman von Rudolph Stratz

Das Deutsche Wunder

BROSCHIERT M. 4,50
GEBUNDEN: M. 6,00

Wulstein & Co.
BERLIN

Die Rückwand des Schuppens, die nach dem freien Felde zu lag, war klaffend offen. Das bleiche Schneelicht war doppelt unwirklich und wie von unten, von der Erde her, durchleuchtet unter dem Himmel, den der wärmere Wind immer bräunlicher färbte. Die Schultern und Fäuste der beiden Männer stießen und schoben an dem stählernen Riesenflieger, dessen Flügel in grenzenloser Spannung erstarrt schienen. Sie schrien sich zu, die Männer — Beate sah es, aber sie hörte es nicht . . .

Aber das hörte sie, daß jenseits des Hofes, vor dem Tor, sich Geschrei und Rufen erhob und wütende Tritte das Tor summen machten.

Auch Kyryll hatte es gehört. Er wandte das hochrote, schweißtriefende Gesicht Dmitri zu.

Er schrie etwas . . .

Dmitri machte einen Sprung und riß Beate vorwärts.

„Sinauf —!“

Sie kletterte — vergaß, sich zu bücken, rannte mit der Stirn gegen stählernes Gestäng, daß ihr der Kopf dröhnte — fiel auf einen schmalen Sitz.

Der Lärm vor dem Tore steigerte sich zum Geheul. Die Bohlen waren nicht von Eisen; sie mußten schließlich nachgeben, wenn Fäuste, Fußtritte und Kolbenstöße weiter gegen sie anstürmten.

Beate zitterte vor Erregung, daß ihr die Zähne gegeneinanderschlugen. Sie klammerte sich mit beiden Händen rechts und links am stählernen Leib der Maschine fest. Das Brüllen der Einlaßbegehrenden vor dem Tore wurde übertönt von dem jäh einsetzenden, tosenden Brummen des Motors. Kyryll Fedorowitsch tauchte neben ihr auf; er hatte die Fliegerkappe über den Kopf gezogen. Sein Anzug triefte von Öl. Er streckte eine Hand aus und schrie Dmitri etwas zu. Beate hörte die Worte nicht, sie erriet ihren Sinn; er hatte nach dem Hofe gewiesen.

„Halte sie auf!“ hieß es Wort und Gebärde.

Dmitri fiel auf die Knie. Er bückte sich, raffte sich wieder auf.

Kyryll Fedorowitsch schwang sich in den Führersitz. Er blickte vorwärts und rückwärts, seine grifflicheren Hände packten zu. Das Brummen des Motors legte sich wie eine Maske über die Ohren . . . Beate schloß die Augen — riß sie wieder auf . . .

Das tote Geschöpf hatte Leben bekommen.

Es rannte geradeaus, wie blind, nahezu wie wahnsinnig, holperte, stieß und sprang — die irrwitzige Angst eines Wesens, das von Feuer gepeitscht wird, lag über dieser hemmungslosen Vorwärtsbewegung . . .

Aber mit einem Male hatte es sich auf sich selbst besonnen. Es löste sich von der Erde, deren Rauheit und spröde Gefüge nicht für ein Wesen solcher Art geschaffen waren. Es hob sich; es schwebte . . .

Es flog mit der Kraft und dem weitausholenden Schwunge des Triumphes. Die Stimme des tausenden Stahls wurde zum Siegesgesang. Die Träume armer Jahrtausende warfen sich — unsterblich durch die Sehnsucht, deren Kinder sie waren — unter die breiten Schwingen des brausenden Menschengeschöpfs.



Schutz bei Erkältungen

sowie gegen die meisten ansteckenden Krankheiten bietet

Formamint

weil es die Ansteckungskeime (Bakterien) in Mund und Rachen vernichtet, so dass sie nicht ins Körperinnere gelangen können. — Mehr als 10000 Aerzte haben seine vorbeugende Wirkung bestätigt. — Näheres über Wesen und Wirkung des Formamints enthält die für die Gesundheitspflege überaus wichtige Broschüre „Unsichtbare Feinde“, die bei Abforderung durch Postkarte von Bauer & Cie., Berlin C4, Friedrichstr. 231, kostenlos versandt wird. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.



Formamint - Feldpostbrief - Packung -
gen mit Neusilber-Taschenröhrchen
ohne Preiserhöhung in
allen Apotheken und Drogerien.

Beate wagte nicht, in die Tiefe zu blicken, deren Feindseligkeit sie fühlte. Sie rang minutenlang mit dem schnürenden Gefühl tödlichster Uebelkeit, das ihr den Magen und den Schlund zerwürgte. Der Schweiß brach ihr aus allen Poren. Sie preßte Zähne und Lippen übereinander und kralte sich die Nägel ins Fleisch. Mit einer ungeheuren Anstrengung gelang es ihr, den Aufruhr des Körpers und der Nerven zu überwinden. Tiefatmend öffnete sie die Augen.

Und nun empfand sie, daß sie flog . . . Sie blickte seitwärts in die Dunkelheit der Erde hinab, die unter ihnen wegzutaumeln schien — wie von einem ungeheuren Schlund eingefogen. Und sie

bemerkte, daß sie weniger vorwärtskam, als daß sich die Flugmaschine in weiten Spiralen höher und höher schraubte . . .

Der dunkle Fleck im weißen Schneefeld unter ihnen — war das das Gut?

Noch während sie es fragend dachte, gewann das Bild unter ihr eine fremde Farbe. Er rötete sich. Die bläuliche Bleichheit des Schnees schien wegzuschmelzen, als sei die Erde unter ihr in Brand geraten. Aber nicht die Erde brannte, sondern das Gut.

Beate Soyermann wollte schreien: „Kyrrill Kyrrill —!“ Aber es wäre sinnlos gewesen; er hätte

sie nicht gehört. Und dann — was hätte er tun können? Vielleicht sah er alles viel besser als sie, gewohnt, die Erde aus mehr als Bergeshöhe zu betrachten. Sie schwieg und starrte auf das rote Glosfen unter sich. Die Lautlosigkeit des irdischen Geschehens unter ihnen war graußer als das Brüllen der menschlichen Tiere, deren Tun sie gestern mit-

erlebt. Nun stiegen sie nicht mehr; mit einem Schwung stieß sich die Maschine in die Luft hinein, vorwärts — und nahm den Flug nach Westen.

(Fortsetzung folgt.)

bei Katarrhen der
**Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
beugt schwerern Krankheiten vor.**

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



**SCHÖNE
AUGENBRAUEN**

erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensatz. Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig und lang. Preis Mk. 3.—, Versand diskret.

FRAU ELISE BOCK
BERLIN CHARL. 8 KANTSTR. 15B

Für Photographierende

liefern nach eingesandten Negativen allerbeste Ausführung Gaslichtkarten bei 1000 500 100 Stück pro Negativ 6 6½ 7 Pf. pro Stück.

Bemusterte Offerte gratis. Beste Bezugsquelle für fotogr. Apparate und Bedarfsartikel. Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 M. meinen neuen ca. 300 Seiten starken **Kriegsausgabe 1916** Bei Katalogstellung erfolgt Gutschrift dies. 1 M. Ferner erschienen meine neueste Serie Soldatenkarten, Originalphotographien, also keine Lichtdruckkarten. Preis pro Serie mit 60 Stück verschiedenen Karten 5 M. franko. **Martin Stein Nachf., Jümenau 11b** Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

DEUTSCHER COGNAC **BINGEN a. RHEIN**

Cognac Scharlachberg Marke Auslese

Ein famoser Tropfen!

Sandow's Buch frei!

Diese mit zahlreichen interessanten Abbildungen versehene Broschüre zeigt, wie jedermann innerhalb kürzester Zeit seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verschaffen kann. Besonders lesenswert für alle, die sich auf die Strapazen des Feldzuges vorbereiten wollen.

Spezialangebot: Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Sandow-Griffapparate-Gesellschaft, Berlin 100, Lützowstr. 10?

Porträt-Vergrößerungen

auch Verstorbener nach jeder Photographie in allen Freislagen. Vorzügliche Ausführung in Kreide, Bromsilber oder farbig zu äußerst billigen Preisen, auf Wunsch auch gegen Ratenzahlung. Ausführliche Prospekte kostenlos.

R. Hachfeld (Inh. Bonné & Hachfeld), Potsdam / Postfach 315.

Einmal erprobt, immer verlangt
Für Feinschmecker:

Lobeck's

CHOCOLADE CACAO DESSERT

Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen

Technikum • Programm frei •

Hildburghausen

Höh. Maschb. u. Elektrot.-Schule, Werkmeister-Schule, Dir. Prof. Zizmann.

Soldaten - Postkarten!

100 Stück schwarz franko geg. 1.90 M.
100 „ bunt, Ia z. 10-Pf.-Verk. 2.80 M.
100 „ Soldaten Postkarten 2.30 M.
100 „ Tiefdruckkarten . . . 3.50 M.
Blumen, Landsch., Frauenschönh. bill.
300 Stk. alle Sort. gemischt 7.50, keine Gratismust. **Herosverlag, Berlin 391.**

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste 5 für Sammler gratis. August Harms, Bremen.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz **Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei.

Zweiganstalt pro Tag 6 Mark.

KIOS CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Kleine Kios St. 3 Pf.
Kurprinz 3½
Jubiläum 4
Fürsten 5
Welt-Macht 6

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ E. Robert Böhme, Dresden.

„Ratio“ Schlei- und Abziehmaschine (fachmännisch geprüft) arbeitet mit Doppelriemen und Stein.



macht jede Klinge haarscharf!

Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleich erreicht. 14 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländ. Patente angemeldet. Ratio 2 für **Rasierklingen** p. St. M. 10.—, Ratio 3 für **Rasiermesser** per Stck. M. 15.—. Zu haben in Stahlwaren-, Friseur- u. Herrenartikelgeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“. Wo nicht erhältlich, direkt frei Nachnahme von „Ratio“-Rasierartikel-Fabrik Kommandit-Gesellschaft Solingen 37 **Stock & Co.**

Belehr. illustr. Preisliste über Rasierapparate, Rasierklingen, Rasiermesser, Abziehmaschinen, Streichriemen, Haarschneidemaschinen, Haarscheren usw. umsonst und portofrei. Allein-Vertrieb i. Holland u. Kolonien: **Leopold Nabarro, Amsterdam.**

Keine Munitionsuhr Preisliste kostenlos

OMEGA

Zelluloidglas unzerbrechlich Originalpreis M. 55.—

Bevorzugte Präzisions-Armbanduhr der Offiziere

Kleines Format, Radiumzahlen. Bewährt seit Kriegsbeginn. Versand ins Feld als Wertbrief gegen Voreinsendung.

Carl Michael, Berlin SW 68, Hollmannstraße 18

Neu Omega-Uhren für Erblindete Neu

Hermsdorf-Schwarz

ist das beste

Diamantschwarz

für Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strick-, Slick- u. Webgarne

Nur garantiert edel, wenn mit dem Namen:

Louis Hermsdorf
Färberei

gestempelt.

Louis Hermsdorf, Chemnitz
Größte Schwarzfärberei der Welt

Man verlange in Geschäften nur „Hermsdorf-Schwarz“

Kriegsmarken der Zentralmächte.

75 durchaus verschied. gebrauchte M. 5.50. Württemberg, Königsjubiläum 1916, gebrauchte (verschied., M. 2.—, 17 verschied., komplett M. 6.—, Porto extra. — Prospekt über Weltkriegsmarken-Album kostenfrei. — Große illustr. Kriegs-Preislisten m. Gelegen.-Angebot, a. Wunsch. Markenhaus **F. Redwitz, Stuttgart 1.**

Ganguinal

in Pillenform



wirksames und sehr gut bekömmliches Mittel gegen Blufarmut und Bleichsucht. Hervorragendes Unterstützungsmittel zur Genesung Verwundeter

Zu haben in allen Apotheken.

Briefkasten.

G. N. Der Blitz ist durchaus nicht immer eine elektrische Entladung zwischen Wolke und Erde, sondern auch oft eine Entladung von Wolke zu Wolke. Man unterscheidet folgende Arten von Blitzen: 1. Linien-Runten- oder Stachselblitze, 2. Flächenblitze, 3. Perlschnurblitze, 4. Kugelblitze. Die Richtung der Blitze ist in den meisten Fällen von der Wolke zur Erde. Umgekehrt wäre es wohl möglich, ist bis jetzt aber noch nicht einwandfrei erwiesen; dagegen sind Blitze, die von den Wolken aus

nach oben gehen, schon sicher festgestellt worden. Auch ganz oder teilweise horizontal verlaufende Blitze hat man beobachtet. In seltenen Fällen beschreibt der Blitz eine Spirale, in deren Mitte er oft sternartig strahlend verschwindet. Die Geschwindigkeit der Blitze ist meist sehr klein; sie beträgt kaum eine tausendstel Sekunde und erreicht in seltenen Fällen bei Linienblitzen eine Sekunde, bei Kugelblitzen zuweilen Minuten. Die Länge der Blitze beträgt gewöhnlich 1 bis 3 Kilometer. Seltener bis zu 10 Kilometern; allerdings ist in den Alpen ein horizontaler Blitz von der

Länge von 49 Kilometern beobachtet worden. Daß der Blitz, wie Sie angeben, zum Ausgangspunkt wieder zurückgelangt, ist natürlich ausgeschlossen.

Fr. G. Das deutsche Flaggelied „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“ wurde Mitte der Achtziger Jahre von Robert Lindner verfaßt und von Richard Thele komponiert. Das Lied war als eine Gesangsnummer einer Gesangsposse „Unsere Marine“ geschrieben und wurde in dem damals in der Dresdener Straße in Berlin befindlichen American-Theater zuerst gesungen. Die Posse spielte auf einer Insel an der West-

küste Afrikas, auf der der Kommandant eines dort eintreffenden Kriegsschiffes die deutsche Flagge hißt und den auf die Insel verlagerten Schirmfabrikanten Kruse aus Berlin aus den Händen der die Insel bewohnenden Wilden befreit. Das „Flaggelied“ fand in der Marine und an der Waterkant eine außerordentlich starke Verbreitung. Von dem Tage an, wo die „Stolz“-Mannschaft mit den Klängen des deutschen Flaggeliedes in den Tod ging, ist es das Nationallied des ganzen deutschen Vaterlandes geworden.



MERCEDES
DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Stadtswagen - Tourenwagen
Leichte Nutzwagen
Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse
Luftfahrzeug-Motoren
Eigene Karosserie-Fabrik

Nr. 37
Feld-Kamera Nr. 87 f. Platten, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit u. Moment bis 1/100 Sek. M. 25.-, ebenso f. Platten u. Filme M. 30.50. 1 Dtz. Platten M. 1.10. 1 Dtz. Filme M. 3.-. **Nr. 88** wie 87, aber besser und extra lichtstark für Platten M. 42.25, für Platten und Filme M. 47.75. **Kamera Nr. 85** für Rollfilm 6x9, Doppelobjektiv, Zeit und Moment bis 1/100 Sek. M. 46.50. **Nr. 86** für Rollfilm, 6x6, Zeit u. Moment, einfach aber gut, M. 13.25. **Nr. 82** Jcigarette 6x6 M. 58.50 6x9 M. 82.-. Rollfilme 4x6 1/2 M. 1.20 6x6 M. 1.10 6x9 M. 1.45 Filmpacks 4 1/2 x 6 M. 2.- 6x9 M. 3.- 9x12 M. 4.80 Extrarapid-Platten 4 1/2 x 6 M. 0.80 6x9 M. 1.10 9x12 M. 2.- Celloidin-, Gaslicht- und Bromsilber-Postkarten, Opt. photograph. **E. Petitpierre**, Friedrichstr. 69, Anst. Geogr. 1820

Gewinnbringendes Herstell-Verfahren, „Taschenbuch für Kaufleute“ und Probeheft für 1 Mark. „Der Deutsche Kaufmann“ Berlin-Grünwald.

Ein **wirtschaftlicher Aufschwung** unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall

geprüfte und geschulte Kräfte gesucht sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. Industriesollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einl.-Frei.-Prüfung und das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden kaufmänn. Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos. **Bonnes & Hachfeld**, Potsdam, Postfach 15.



E.L. Kempe & Co.
Aktiengesellschaft
Deutscher Cognac „Exquisit“
Echter alter Cognac
Oppach/S
DIE PERLE DER LIKÖRE

Boran-Krem, das Schönheitsmittel
Porzellanose 1.- Mk. in Drogerien und Apotheken oder durch die bekannte Stöhr-Fabrik, Charlottenburg 2.

Armee-Dolch
mit Stahlscheide, zum Anhängen ans Koppel.
Beste Waffe für den Nahkampf
Länge des Dolches 28 cm.
Länge der Klinge 15 cm.
Extrafeine Ausführung das Stück Mk. 4.-
Bei Voreinsendung des Betrages versende ich portofrei, Nachnahme 50 Pfg. mehr. Ins Feld nur gegen Voreinsendung, da Nachnahme unzulässig.
Illustr. Preisbuch mit vielen Soldaten-Bedarfs-Artikeln umsonst. und portofrei.
C. Krespach, Hoflieferant, Mainz 6.

Ziehung: **3. u. 4. November**
Lehrerheim-Geld-Lotterie
Erster Hauptgewinn Mark: **75000**
Zweiter Hauptgewinn Mark: **30000**
Lose zu M. 3.30 Postgeb. u. Liste 35 Pfg. außerdem 10 Lose in feiner Banknoten tasche 33 Mark.
Gustav Haase Nachf. (Inh. K. Schwarz), Berlin NO 43, Neue Königstraße 86, Telegr.: Schwarz Berlin Neue Königstr. 86



Bei Bestellungen beziehe man sich auf die „Berl. Illustr. Ztg.“

Dr. Lahmann's Sanatorium in Weißer Hirsch bei Dresden.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren einschließl. Höhensonne und Röntgen-therapie, Thermopneufation, d'Arsonvalisation, Franklinisation, Neuzeitl. Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbäder. Stoffwechsellikuren.
Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.
Leit. Arzt: **Prof. Dr. Kraft**. • **Prosp. kostenfrei.**

LiAnx Not sind unseren **Verwundeten und Kranken Hilzingers Elektro-Dauerwärmer** elektr. Bettwärmer, elektr. Wärmekompressen, elektr. Heiztöpfe, Heißluftapparate mit Spiritus-, Gas- u. elektr. Heizung in jed. Form u. Größe. Prosp. kostenfr. d. die Sanitäts- oder elektr. Geschäfte u. a. Elektrizitätswerks, d. die all. Fabr. **Wilhelm Hilzinger, Stuttgart B.** Fabrik von Heißluft- und elektrischen Heizapparaten. Lieferant zahlreicher Krankenhäuser und Lazarette. Ueber 5000 Hilzinger-Apparate sind in deutschen und österreichisch-ungarischen Lazaretten in Verwendung.

Teilzahlung
Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländischer Schmuck. Kataloge gratis und franco liefern
Jonass & Co.
BERLIN A. 306, Belle-Alliancestr. 7-10.

Frauen-Technikum Schule für Damen und Herren
Hamburg 1. Ausbil. d. f. Bau- u. Masch.-Wes. **Chemie** Dr. Davidsohn & Waber, Berlin, Zahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichts- u. Beruf.

Bilz Sanatorium Dresden Radebeul
Kriegsteilnehmer Ermäßigung. — Prosp. frei.

Nachbestellung ist die beste Anerkennung!
Erinnerung a.d. Kriegsjahr 1916 Dein Paul.
Armband Nr. 2 zur Erinnerung an das Kriegsjahr mit jed. Inschrift lieferbar. Gut matt verguldet M. 18.50. 50 Pfg. Porto extra. Für Ankunft im Feld wird garantiert.
Brosche Nr. 2 (dazu passend) M. 5.—. Abbildungen gratis.
Eugen Schwabe Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**
Besten Dank für die gute und saubere Ausführung von Armband und Brosche, beides verdient vollste Anerkennung.
Vzldw. M.

PRIMAL Von deutschen Ärzten empfohlener vollwertiger Ersatz für ausländische Haarfarben

Bezug durch Drogerien-, Friseurgeschäfte und Apotheken.

Ausführliche Broschüre durch die Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO, 13.



Pflege deine Haut

mit dem deutsch. Schönheitsswasser **Graziella.**

Nach ärztlich. Vorschrift hergestellt, Graziella regt die Hauttätigkeit an, beseitigt Fettigkeit d. Haut u. macht sie glatt, zart u. rosig. Flasche 4.- Mk.

Schwarzlose, Ad. Heister.
Berlin W 9, Friedrichstrasse 183.

Wissen Sie?
Süßes Öl!

2006
Zahnsteinlösend Antiseptisch

Kalklora
Zahnreinigung

Man verlange nur Queisser's Kalklora!
Kleine Tube 75 Pf., große Tube M. 1.20.
Überall erhältlich. Bezugsquellen durch Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

Man verlange nur Queisser's Kalklora!
Kleine Tube 75 Pf., große Tube M. 1.20.
Überall erhältlich. Bezugsquellen durch Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

Große Geld-Lotterie
Ziehung am 3. und 4. November 1916

6633 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar

Hauptgewinn **M. 200 000**
M. 75 000
M. 30 000

Verkaufspreis eines Loses Postgebühr und Liste 35 Pf. **M. 3.30**

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, welche bis M. 5 nur 10 Pf. Porto kostet und billiger sowie sicherer als ein einfacher Brief ist.

Vertriebsstelle für Postsendungen:
Carl Thomas, Altona Hamburg.
Auf Wunsch versende diese Lose auch gegen Nachnahme.

Der Mensch

in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“ 83 Abbildg. Gegen Vorzins. von M. 3.- (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Vom Mädchen zur Frau.

V. Fr. Dr. Emanuela L. M. Meyer. Die bekannte Frauenärztin erörtert in diesem Ehebuch: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sexualleben i. d. Ehe, Mutterschaft usw. 53 Taus. Schönstes Geschenk! In Pappb. M. 2.-, fein geb. M. 3.-, m. Goldsch. M. 3.50 (Porto 20 Pf.) V. j. Buchh. u. geg. Voreinsendz d. B. v. Strecker u. Schröder, Stuttgart 4.

Das Alte stürzt!

Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat „NORMAL“ Viele Anerkennungen Prospekte frei durch **E. Kompalla**, Dresden I. 128.

Gütermann's Nähseide

Im Gebrauch die Billigste.



Hochinteressante Soldatenpostkarten

in Schwarz, 100 St. M. 2.50, Polen-Typen, Soldatenserien, Kinder, Frauenschönheit, 100 St. M. 3.-, Gemäldekarten, Briefpapier, Feldpostartikel usw. Preisliste gratis.

Gebrüder Hochland
Verlag,
Königsberg-Pr. J., Fach 60

Asthma und alle Erkrankungen der Lungen u. Luftwege

bequäm und verträglich

Voigtmann Verdampfer der vollkommenste Haus- und Heilmittel-Inhalator. Sauerstoff-Entwickler, Desinfektor, Luftverbesserer, Kräuterextraktor, Dampfduche. In gesunden und Kranken Tagen verwendbar, auch zur Höhenwald-Luftkur im Hause.

Höhenwald-Luftkur im Hause
Verlangen Sie Prospekt 17
GUSTAV VOIGTMANN BERLIN W 19

Briefmarken

Katalog gratis. Kassa-Ankauf v. Sammlung.

Philipp Kosack & Co., Berlin C 2
Burgstr. 13, am Königl. Schloß.

Spielwaren

aller Art, große Auswahl; auch Christbaumschmuck. Märchen- u. Bilderbücher, Knaben- u. Backfischbüch.

Teilzahlung
Spezial-Preisliste umsonst und portofrei.

Jonass & Co., Berlin Sp. 306
Belle-Alliance-Straße 7-10.

Photographieren Sie?

liefern n. einges. Negativen Photo-Postkarten in unübertroffener gar. haltbarer Ausf. billigst in 24 Std. M. Becker, Gehen I. Thür.

Deutsche Fachschule

Rosswein i. S. Eisenkonstruktion; Baukunst- u. Maschinenbau; Schlosserei; Theorien- u. Praxis-Studienplan frei

Petri & Lehr, Offenbach a. M. 24

Katalog A über Selbstfahrer (Invalidenräder), Kat. B über Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer, Zimmerklosettstühle

Briefmarken-Sammlungen auch einzelne, kauft Liebhaber zu hohen Preisen. Händler verboten. Meine doppelten Marken verkaufe ich auch. **Hans Schulz**, Hamburg, Bismarckstr. 80.

Carl Gottlob Schuster jun.
Markneukirchen No. 342.
Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis.

Das Alte stürzt!

Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat „NORMAL“ Viele Anerkennungen Prospekte frei durch **E. Kompalla**, Dresden I. 128.

Photo graph. Abzüge auf 6 Pf. Postkarten à Stck. 1.- M. Vergröß. 18:24, St. 1.- M. **A. Herkner**, Stuttgart, Nikolausstr. 6.

Cognac Siegmars

Bekannteste Original-Flaschenfüllungen

Esmer alle Vorräte in Charcuterie-Weinbrennereien für Weinbrennereien und Cognac-Produktion

Elite-Marko „Stein“
Vornehmster deutscher Cognac

A.-G. Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Sigmars
Erster u. ältester Großbetrieb Deutschlands

Erfinder „Denke nach“
von **Carl F. Reichelt**
Berlin, Eidenstrasse 116 gratis verlangen.

Holz Häuser zerlegbar oder fest

Bauernmöbel bunt bemalt

Gartenmöbel weiß und farbig

Deutsche Holzwerke
Hans Böckmann
Güstrow

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE

Versenkbar №15.
KAYSERFABRIK-A.-G.
KAISERSLAUTERN

Filmmarkt der B.Z. Montags

*Johny Smith, Originalen
in der Oberstadt
Hess, Leipzig*

Einzelbett in der Hand!

In einer Minute fertig! Unersetzlich für Militärs
Preis M. 30.-

Worwerk & Co.
Obul & Barmen Obul 6

Maschinengewehr 80 cm lang, 65 cm hoch, mit Sitz, zwei Läufe, 24 Kugeln hintereinander abschießend, 10 M. And. Sorten, größere zu 12 M., fahrbare 15 und 20 M. Kleinere Maschinengewehre, 100 Schuß hintereinander abschießend, 1,50, 3.-, 3,50 M. Gr. illustr. Liste über viele Neuheiten, Kriegs- u. Gesellschaftsspiele, Spielwar., Zauber- u. Scherzartikel gratis u. franko. **A. Maas**, Berlin 23, Markgrafenstr. 84.

VERAX
Gegenwärtig anerkannt beste **Trockenplatte** für alle Zwecke

Unger & Hoffmann A.-G.
Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W. 11



Künstlerpostkarten für Feld und Heimat

darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Fiele, v. Jumbusch u. and. Meistern

Wiederverkäufer überall gesucht
Verlag für Volkskunst, Stuttgart 10

100 patriotische Briefverschlusmarken (5 cm Durchmesser) liefern gegen Einsendung von M. 1.00

Albert Volmer, Bonn
Postfach 121

Kramplader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Stephan, D. R. P.
Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel

Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten
Karl Stephan, Ilsenburg am Harz.

Browning Kal. 7,65 M. 38.-
„ 6,35 M. 35.-
Mauser, Parabellum M. 65.-
Benekdorff, Friedenau, Rheinst. 47

16 Kerzen 2 Volt

mittelst kleiner **Akkumulatoren** Preisliste frei

Alfr. Luscher
Akkumulat. Fab.
Dresden
Grüne Straße 20

Zinn-Soldaten für Sammler. Jll. Liste Bi gratis. **Rich. Zeumer, Dresden.**

Wimpern lang und schattig

ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantol-Extrakt, schnelles Wachstum, bewirkt und gänzlich unschädlicher Pflanzenstoff. Flasche M. 2.50. Wertvolles Buch: „Die Schönheitspflege“ seit 25 Jahren bewährter Ratgeber kostenfrei. **Otto Reichel, Berlin 28** (Hauptbahnhofstr. 4)

Kriegs-Briefmarken der Zentralmächte

20 verschied., alle gestemp., nur M. 2.50

25 alte Mont. 3.-, 15 gest. Warsch. 1,00
30 versch. Türk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25
1000 versch. nur 11.- 2000 versch. nur 40.-
Max Herbst, Markenhause, Hamburg K.
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

fort mit dem Beinverkürzung unsichtbar. Gang elast. u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. **Frankfurt a. Main, Bachersheim Nr. 355.**

Maltocrysol
Altbewährtes Kräftigungsmittel Aertzlich empfohlen

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Dr. Chr. Brunnengräber, Rostock i. M.

Wunderschöne Augenbrauen

verleiht Ihnen mein **Augenbrauenstärker.** Vielfach angewendet u. sehr bewährt! Preis M. 2.75. — Diskreter Versand.

FRAU TH. FISCHER,
Bl.-Wilmersdorf 88, Detmolderstr. 10

Gelegenheitsgeschenke

Granatreifbrosche, mit Rand, M. 4.-
Granatreifarband, mit Rand „ 9.-
Brosche, ohne Rand „ 3.-
Armband, ohne Rand „ 7.-

Vorteilhafte patriotische Ringe Gegen Einsendung nebst 25 Pf. Porto. Viele Anerkennungen. Lichtdruck gratis. Wiederverkäufer gesucht

Jakob Fischer, Pforzheim H.

Lauten, Gitarren, Mandolinen u. Violinen

sowie alle anderen Musikinstrumente liefert preiswert Vogtländische Musikinstrumentenfabrik

Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. Sa. 202
Preisliste umsonst u. portofrei.

Zigaretten

1000 Stück (3 Pf. 1b) M. 21.-
1000 Stück (4.2 Pf. 1c) M. 27.-
1000 Stück (6.2 Pf. 1d) M. 41.-
Zigarren-, Zigaretten-Großhandl.
Martin Fabian, Hamburg 5. J.

Gummi strümpfe, Leibbind., Geradhalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- u. sämtliche einschlägig. Artikel billig.

Josef Maas & Co. G. m. b. H.
Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. grat. u. f. r.

Chr. Tauber
Photo Haus Wiesbaden B

Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel. Jllustr. Preisliste Nr. 11 kostenfrei. **Direktversand nach allen Weltteilen**

fort mit dem Beinverkürzung unsichtbar. Gang elast. u. leicht. Jed. Ladenstiefel verwendbar. Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. **Frankfurt a. Main, Bachersheim Nr. 355.**

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

As — ar — ba — bal — bald — brük — bür —
de — e — ent — er — fan — fe — fer — ga — gat —
gel — gib — he — he — i — in — in — käl — ke —
ken — korps — ku — lap — lon — lopp — mee — mes —
mir — na — nord — nungs — o — on — pa — ra —
ral — ram — re — rei — rie — sau — schlos — se —
ser — si — sis — stab — ste — ta — tail — tar — tau —
te — the — tung — va — wa — wind.

Aus den Silben sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd von oben nach unten gelesen, ein durch Soldatenmund verändertes Sprichwort ergeben.

1. Negerstamm, 2. Wasserwettfahrt, 3. Naturerscheinung, 4. militärisches Instrument, 5. für den Waschtisch, 6. Englands Furcht, 7. Krankheitsursache, 8. oberbayerischen Ausflugsort, 9. Erzeugnis der Pioniere, 10. englische Festung, 11. Abzeichen der Militärärzte, 12. männlicher Vorname, 13. Truppenverband, 14. altägyptische Gottheit, 15. religiöse Handlung, 16. militärische Einheit, 17. Werkstätte, 18. Gangart, 19. Fürstentitel.

Scherz.

Es kann Dir ein verkehrtes Leben
Wie eine klare Aussicht geben.

Rösselsprung.

bi-	bern	he	man		
ro-	fen	a-	an-	hand	
nen	schlei-	dem	am	ge-	kann
die	grei-	ei-	sch	mant	schü-
	mtt	fen	bens	den	ver-
wird	ver-	nur	nen		

Der gute Kern.

Eine schlimme Verbrecherbande,
Die unheimlich wütet in ihrem Lande
Ist es, die eng umschlossen hält
Den reizendsten Dieb der ganzen Welt.

Wechselnde Bedeutung.

Die erste Silbe kann zu allen Zeiten,
Wohlschmeckend, nahrhaft, uns Genuß bereiten;

Die zweite uns die Richtung zeigt an;
Die dritte dem gebührt, der wohlgetan.

Doch mit dem Ganzen, das er selbst sich gab,
Setzt mancher feines Handelns Wert herab.

Beweglich.

Ich bin ein Ding, das gar vieles bewegt,
Und wenn man ein Zeichen ans Herz mir noch legt,
Bewegend die menschliche Seele
Ich unter den Dichtern nicht fehle.
Zwei Laute entweichen laß jezt geschwind,
Im dritten Sinn man beweglich mich find't;
Denn jezt füll' ich Kanne und Becher
Behende dem durstigen Zecher.

Gleichklang.

Auf manchen er herniederfaßt,
Und mancher wird auf ihn sich stützen,
Ein andermal in ihm man haßt,
Wenn man — kein Fremdwort mag benützen.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Silben-Rätsel:

Das Leben wagt der Mut, nicht das Gewissen!
Schiller (Wallensteins Tod, IV, 6).

1. Defak, 2. Anemone, 3. Semiramis, 4. Lemnos, 5. Eboli,
6. Barnow, 7. Emilie, 8. Ranking, 9. Bintgens, 10. Aroma,
11. Ganymed, 12. Trappist, 13. Deborah, 14. Epinac,
15. Ristori, 16. Meridian, 17. Universität.

Bilder-Rätsel:

In wenig Tagen kann sich viel ereignen.

Undank: Pflaster.

Der nützliche Fisch: Der Büßling.



Bessere Ernährung und Kräftigung

bewirkt man mit Biomalz. Man kann Biomalz, da es wohlschmeckend ist, an Stelle von Butter aufs Brot streichen oder es in Milch, Kaffee, Tee, Suppen und sonstigen Speisen nehmen. Wo die Gefahr der Unterernährung vorliegt, bei Schwächezuständen aller Art, die durch eine leicht verdauliche Kost behoben werden können, nach Krankheiten, Verwundungen, Entbehrungen, Erschöpfungen, bei Nervosität usw. ist Biomalz ganz besonders am Platze. Die tiefgehende Wirkung des längere Zeit fortgesetzten Biomalzgenusses tritt namentlich in der Weise zutage, daß

das Aussehen besser und blühender

wird. Das Gewicht nimmt zu, die Arbeits- und Lebenslust wächst. Auch Kinder, besonders blasse und solche, die unter den Anstrengungen des Schulbesuches leiden, ferner stillende Mütter nehmen Biomalz mit recht gutem Erfolge.

Nähere ausführliche Mitteilungen über

Biomalz

enthält der Deutsche Gesundheitslehrer, der kostenlos bezogen werden kann von den Biomalzwerken in Teltow-Berlin 28.

Nachdem meiner Tochter f. S. die Kur so gut bekommen, möchte ich nun selbst versuchen, meine zurzeit in Anspruch genommenen Kräfte etwas zu heben, da ich durch den anstrengenden Dienst etwas überanstrengt bin, ohne eigentlich krank zu sein.
Generaloberarzt Dr. R



Lehrer: „Also Kinder, wie alt ist jemand, der im Jahre 1886 geboren ist?“

Schüler: „Ist es ein Mann oder eine Frau, Herr Lehrer?“

*

„Wenn L. nicht seine Frau hätte, so hätte er sein Vermögen sicher durchgebracht.“

„So? Was hat sie denn getan?“

„Ihm die Arbeit abgenommen.“

*

„In Athen waren Sie auch, Herr Meyer? Da müssen Sie doch die Akropolis kennen?“

Rentier Meyer: „Nee, nee — ich hab' da jar keine Damenbekanntschaftens gemacht!“

*

In der Eisenbahn spricht ein redseliger Reisender seinen Nachbar an. „Haben Sie Kinder?“ „Sawohl, einen Sohn.“ „So? Raucht er auch?“ „Nein, er hat noch keinen Tabak angerührt.“ „Na, da beglückwünsche ich Sie. Spielt er oder trinkt er auch nicht?“ „Nein, mein Herr. Er legt sich nach dem Essen hin und schläft.“ „Ein idealer Sohn! Wie alt ist er denn?“ „6 Monate, mein Herr!“

Zeichnung von Paul Simmel.



Konzert hinter der Front.
„Du, det is aus'n Parsifal!“ — „Ach nee, det is'n Kerl, baut Luftschiffe und macht noch Musik nebenbei!“

„Gestern warst Du wieder total betrunken,“ sagte der Herr Pfarrer zum Vinder Loni. „Das ist fürwahr eine Schande. Selbst das Vieh an der Tränke weiß genau, wann es genug hat!“

„Ja, sehn's, Hochwürden,“ meinte der Loni, „wann i Wasser trink, woaf i's a, wann i gnua hab!“

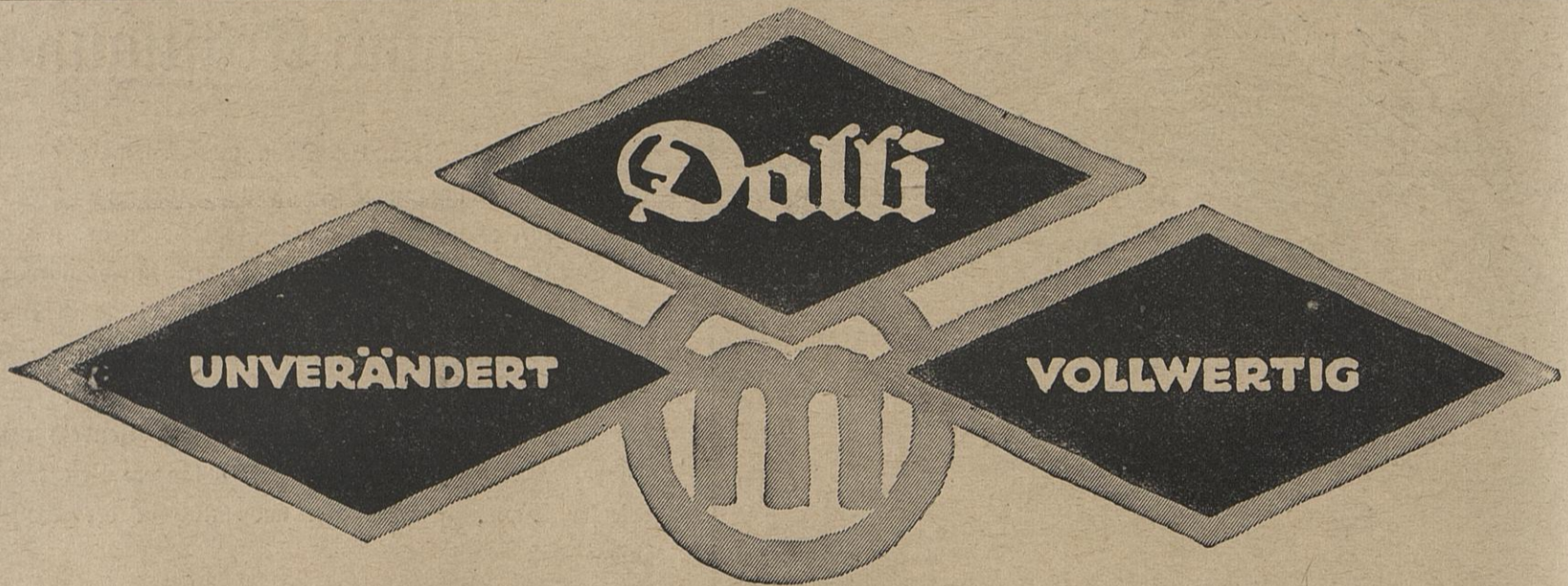
*

Käufer: „Warum haben Sie mir nicht vorher gesagt, daß das Pferd, das ich von Ihnen gekauft habe, lahm ist?“

Pferdehändler: „Der Mann, von dem ich das Pferd kaufte, hat mir auch nichts gesagt, so dachte ich, es wäre ein Geheimnis.“

*

Der Kleine Walter ist mit seinen Eltern bei Bekannten zu Tisch geladen. Da man ihm vorher eindringliche Verhaltensmaßregeln gegeben hatte, geht alles glatt von statten. Schließlich kommt der Kuchen. Die Dame des Hauses fragt Walter: „Willst Du ein Stückchen Kuchen haben?“ „Nein, ich danke!“ lautet die bestimmte Antwort. „Aber Walter, ich doch ein ganz kleines Stück!“ „Nein, ich danke.“ „So, was willst Du denn sonst?“ „Ein ganz großes Stück, bitte.“



EINSCHLIESSLICH KRIEGSZUSCHLAG

3 1/2 M

Risin-Salbe vorzüglich gegen Schnupfen!

Stottern und andere Sprachstörungen beseitigt die Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW, Großbeerenstr. 67, Prosp. frei.

Soldaten-Postkarten!
100 St. M. 2 —, 1000 St. M. 18 —. Prospekte gratis.
G. Händel & Co., Berlin C 54, Rosenfelder Straße 13.

Trotz der hohen Preissteigerung verkaufen wir alle Uhren noch zu alten Preisen, da wir ein großes Lager haben.

DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN

Richtig leuchtende Zahlen!
Für Werk und Leuchtkraft 2 Jahre Garantie!

- 29 Militär-Armband-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50
- 30 Anker-Armbanduhren, stark leuchtend, Zeigern M. 7.50
- 40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 8.50
- 80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10.00
- 81 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12.50
- 82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18.50
- 83 Echt Silber-Armbanduhr, bestes Werk M. 26.00

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank

Gutscheine. Beim Einkauf geben bei Einsendung dieses Scheines eine eleg. versilb. Panzer-Uhrkette a. Geschenk.

Garantiert felddienstfähig.
Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.

- 38 Militär-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 4.50
- 39 K. Taschenuhr, vollständig unzerbrechlich, leuchtend M. 6.00
- 78 Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr, mit richtig leuchtenden Zahlen M. 7.50
- 88 Kaiser-Wilhelm-Uhr, mit richtig leuchtend. Zahlen M. 10.00
- 98 Armeo-Taschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 16.00
- 118 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25.50

Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

Berlin L. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.

Neuheit! 8-Tage-Uhr
Ankerwerk im Dunkeln leuchtend! 17.50 M.